

**Kompakte
.380 Pistolen:**

Fliege



ngewicht



Winzige Pistolen in 9 mm Kurz haben in den Vereinigten Staaten seit einigen Jahren Hochkonjunktur. Aber auch hierzulande sind viele der miniaturisierten Verteidigungspistolen in dem auch als .380 ACP bekannten Kaliber zu haben. VISIER stellt das Gros hierzulande erhältlicher Modelle vor.

Früher arbeiteten kompakte Pistolen mit einem unverriegelten Feder-/Masseverschluss, etwa die Walther PP/PPK, Beretta 85 oder die SIGSauer P230/232. Das ist bei den modernen 380er Miniaturpistolen nicht mehr der Fall: Alle im Folgenden betrachteten Modelle setzen ausnahmslos auf einen Browningverschluss mit abkippendem Lauf. Das Browning-System ermöglicht gegenüber einem Masseverschluss erheblich leichtere Schlitten und hält die Konstruktion zudem flach, weil die für das Verriegeln zuständige Mechanik ober- und unterhalb des Rohres ihren Platz findet und nicht seitlich wie bei einem Drehlauf- oder Schwenkriegelsystem.

Linkshänder gehen bei den meisten Modellen leer aus. Immerhin lässt sich bei Glock der Magazinhalter umstecken. Allein die Glock 42 wird in Österreich produziert. Alle anderen Modelle inklusive der Beretta Pico kommen aus den Vereinigten Staaten. Auf ein Leichtmetallgriffstück setzt nur Kimber, die restlichen Hersteller verwenden Rahmen aus Polymer. Eine Magazinkapazität von sechs Patronen gehört zum Standard. Hier schert allein die abgebildete CT 380

von Kahr aus, aber die Firma bietet zusätzlich das kleinere Sechsschuss-Pistolenmodell P 380 an.

Beretta:

Die schlankeste und kürzeste Pistole des Teilnehmerfeldes kommt aus dem Hause Pietro Beretta. Die Pico zeichnet sich nicht nur durch ihr winziges Kastenmaß aus, sondern auch durch ihren ultrakleinen Griff. Denn der Griffbereich des Polymerrahmens beherbergt hier ausschließlich das sechsschüssige Magazin. Federn oder den Magazinhalter verlagerten die Konstrukteure in den oberen Bereich des Griffstücks. Dadurch beträgt der Griffumfang unterhalb des Abzugsbügels lediglich zehn Zentimeter – bei der Konkurrenz misst die Taille eher um die zwölf Zentimeter. Der Griff fällt hier auch besonders kurz aus, für den Ringfinger bleibt auf dem Stummelgriff nicht mehr viel Platz. Wer mehr Handhabungsfläche wünscht, für den legt Beretta ein Ersatzmagazin mit gewaltigem Fingerhaken bei. Der *Double Action Only*-Abzug der Pico zeichnet sich durch einen besonders kurzen Abzugsweg von rund neun Millimetern Wegstrecke aus und läuft auch relativ glatt. Das Abzugsgewicht ist aber mit



Rückansichten (von links): Glock 42, Kimber Micro 380, S & W Bodyguard 380, Kahr CT 380, Ruger LCP Gen II, Beretta Pico. Trotz unterschiedlicher Bauhöhen bietet nur Kahr einen Schuss extra im Magazin. Allein die Ruger LCP fällt beim Visierdesign deutlich zurück, Beretta bei der Rutschfestigkeit des Griffes.

4400 Gramm für eine derart kleine und leichte Waffe nicht ganz ohne; hält man die Pico nicht sehr beherzt, dann verreißt man den Schuss beim Abdrücken schnell. Das mattsilberne Finish des rosttränen Stahls hinterließ einen guten Eindruck. Ebenso die seitlich driftbare Stahlvisierung mit weißen Punkten, die qualitativ den Visierungen von Berettas Dienstwaffen entspricht – im Fall der Pico nur eine Nummer kleiner. Bedientechnisch muss der Winzling leider etwas Federn lassen. Zu dem besonders kleinen und relativ glatten Griff und dem kurzen Abzugsabstand gesellen sich zu klein geratene Durchladerillen und ein extrem flacher Schlittenfang, der eher zum Offenhalten der Pistole als zum schnellen Schließen unter Stress einlädt. Die beidseitig unter dem Abzugsbügel angebrachte Auslösewippe für das Magazin betätigt man am besten mit Daumen und Zeigefinger der schussschwachen Hand gleichzeitig.

Glock:

Mit dem Modell 42 lancierte Glock die erste firmeneigene 380er *Slim Line* mit einreihigem Magazin. Bis auf die besonders kompakten Abmessungen unterscheidet sich die Glock 42 in Technik und Ausstattung nicht wesentlich von ihren größeren Geschwistern. Eine Tenifer-Vergütung schützt die Stahlteile vor Korrosion, Magazinauslöser, Schlittenfanghebel und Demontagewippe finden sich so auch bei

anderen Glocks. Der mittellange, stets teilvorgespannte *Safe Action*-Abzug sorgt für einen guten Kompromiss zwischen schneller und einfacher Schussbereitschaft, Handhabungssicherheit und in der Praxis umsetzbarer Präzision. Das Plastikvisier fällt eine Nummer kleiner aus als bei großen Glocks, ermöglicht aber auch bei schlechtem Licht immer noch eine schnelle und exakte Zielaufnahme. In ihren Abmessungen erinnert die Glock 42 insgesamt eher an die Walther PPK-L mit flachem Magazinboden und Duralgriffstück als an typische Westentaschenpistolen. Allerdings ist die Glock deutlich flacher, bietet in Schuss und Handhabung eine verbesserte Ergonomie und die PPK-L gab es nie in .380 ACP – dieses starke Kaliber blieb der PPK mit Stahlrahmen vorbehalten. Die im Vergleich zu anderen 380er Modellen durchaus erwachsen wirkenden Ausmaße bringen zwar leichte Nachteile mit sich, wenn es ums verdeckte Tragen geht. Beim Schießen bieten sie aber erhebliche Vorteile: Die längere Visierlänge erleichtert das Zielen. Zudem ist der Rahmen der Glock 42 gerade noch lang und hoch genug, um die Pistole ganz konventionell beidhändig mit beiden Daumen nach vorn am Griffstück anliegend zu schießen.

Kahr:

Der US-Hersteller fertigt schlanke 380er Pistolen in jeweils zwei Größen und zwei

Technische Daten	
Hersteller/Modell	Beretta Pico
Preis:	699,-
Kaliber:	9 mm Kurz
Magazinkapazität:	6 Schuss
Lauflänge:	69 mm
Visierlänge:	92 mm
Abzugsgewicht:	4400 g
Maße:	130 x 18 x 99 mm
Gewicht mit Magazin:	325 g

Qualitätsstufen. Dabei stellt die abgebildete CT 380 die große, siebenschüssige Sparversion dar. Die kleine P380 entspricht in ihren Maßen eher der Ruger LCP, bringt aber fast 50 Gramm mehr auf die Waage.

Unglücklicherweise durfte das vorliegende Muster nicht geschossen werden, weil die günstigeren CT-Versionen in .380 regulär gar nicht in Deutschland verkauft werden, eine der Premium-Varianten aber kurzfristig nicht zu bekommen war. Um den Preis zu senken, verzichtet Kahr bei der abgebildeten CT-Variante auf das Reservemagazin und verwendet ein konventionell gezogenes Lauf anstelle eines Polygonlaufes von Lothar Walther. Bei den Premium-Pistolen sitzt das Stahlkorn in einer Schwalbenschwanzfräsung, die CT bietet ein schlichter befestigtes Plastikorn. Der Schlitten der P-Serie bietet rein äußerlich etwas aufwändiger zu fräsende Konturen und eine hübschere Beschriftung. Als Schlittenfang dient der CT ein MIM-Teil (*Metal Injection Molding = Metallspritzguss*), der Hebel wird bei der P-Serie aus dem Vollen gefräst. Technisch unterscheiden sich die günstigeren Kahr CT-Modelle nicht von den teureren der P-Baureihe. Kahr setzt auf einen mittellangen, teilvorgespannten Abzug ohne Druckpunkt und langen Rückstellweg (*Reset*) für das Zügel, der sich subjektiv anfühlt wie ein teuer getunter Revolverabzug. Das kontrastreiche Visierbild steht ausgewachsenen Dienstpistolen nicht nach, bei der Visierlänge muss man sich bei den kleinen 9-mm-Pistolen freilich bescheiden. Alle 380er besitzen ein vorn und

	Glock 42	Kahr Arms CT 380	Kimber Micro 380	Ruger LCP Black	Smith & Wesson Bodyguard 380
	644,-	649,-	859,-	373,-	626,-
	9 mm Kurz	9 mm Kurz	9 mm Kurz	9 mm Kurz	9 mm Kurz
	6 Schuss	7 Schuss	6 Schuss	6 Schuss	6 Schuss
	82 mm	79 mm	69 mm	70 mm	71 mm
	126 mm	108 mm	98 mm	103 mm	110 mm
	2700 g	2300 g	1850 g	2700 g	4200 g
	151 x 25 x 105 mm	139 x 19,5 x 114 mm	143 x 27,5 x 102 mm	132 x 20 x 93 mm	133 x 20 x 97 mm
	395 g	365 g	420 g	275 g	350 g

hinten griffig angerautes Polymergriffstück, Stahl als Option ist hier den stärkeren Kalibern vorbehalten. Die vorliegende Waffe verfügt über einen Schlitten aus mattgestrahltem Edelstahl. Kahr bietet alternativ aber auch schwarz nitrierte Modelle an. Der große Schlittenfanghebel und der Magazindrücker bereiten bei der Bedienung keinerlei Schwierigkeiten; mehr Hebel oder Knöpfe gibt es nicht. Was

bei Kahr-Pistolen in 9 mm Kurz unangenehm auffällt ist schnell aufgezehlt: Die stramme Schließfeder erfordert beim Repetieren kräftige Hände und die Pistolen sind alles andere als billig. Ansonsten überzeugen vor allem die Modelle der P-Serie durch die sorgfältige Verarbeitung, die gute Ergonomie trotz kleinster Abmessungen, den feinen Abzug und das uneingeschränkt brauchbare Visier.

Kimber:

Äußerlich entspricht die Kimber Micro 380 einer miniaturisierten 1911er Pistole, inklusive des außenliegenden Hahnsporns. Technisch finden sich aber einige Unterschiede. Das Griffstück fertigt Kimber aus Dural, eine Mündungsbrille gibt es nicht. Der Lauf verriegelt über einen einzelnen Nocken vor dem Patronenlager und die Entriegelung findet



Alle Testwaffen verriegeln über einen abkippenden Lauf, S & W (links) im Auswurffenster, Kimber über einen Verriegelungsnocken vor dem Patronenlager.

nicht über ein Kettenglied statt, sondern via geschlossener Steuerkulissee unter dem Lager. Auch die Handballensicherung wurde eingespart, dafür besitzt die Waffe eine automatische Schlagbolzensicherung. Die Bedienung entspricht wiederum eins zu eins dem großen Vorbild der Colt Government. Schlittenfang, Magazindrücker und die Daumensicherung mit klar definierten Rastpunkten liegen wie von der 1911 gewohnt griffgünstig in Reichweite des (rechten) Daumens und fallen immer noch groß genug aus, um sicher und schnell betätigt zu werden. Bei der Kimber Micro und der großen, sieben-schüssigen Kahr ist die Chance am größten, das allein durch Abspreizen des kleinen Fingers vor dem Auslösen des Magazins der Munitionsbehälter stets zuverlässig frei aus der Waffe fällt – bei den restlichen hier betrachteten Pistolen kann es mehr oder weniger häufig passieren, dass das Magazin von der Hand oder einem Finger ausgebremst wird. Der **SingleAction**-Abzug der Micro würde auch einer ausgewachsenen 1911er gut zu Gesicht stehen: Trocken und mit 1850 Gramm auch nicht zu hart, erleichtert er gegenüber anderen Systemen in derart winzigen Pistolen das saubere Abkommen erheblich. Ähnlich der Glock 42 trägt die Kimber Micro eine gut brauchbare, seitlich driftbare Visierung mit massiven weißen Dämmerungsmarken. Hier bestehen Kimme und Korn aber aus Stahl, das kontrastreiche Visierbild steht einer ausgewachsenen Großkaliberpistole trotz kompakter Abmessungen kaum nach. Besonders positiv fielen an der 380er Micro Verarbeitung und Finish auf. Ausstattung und Passungen entsprechen den ausgewachsenen 1911ern aus Yonkers/New York, die kleine Pistole wirkt lediglich in ihren Abmessungen, nicht aber in der Qualität abgespeckt. Das merkt man aber auch beim Preis; mit 859 Euro gehört die Waffe zu den teuersten Angeboten im Kaliber 9 mm kurz.

Ruger:

Sturm, Ruger & Co lancierte als einer der ersten großen Waffenhersteller vor zehn Jahren eine ultrakompakte Polymerpistole in .380 ACP – mit verblüffender Ähnlichkeit zur älteren P3AT von Kel-Tec. Das vorliegende Muster gehört zur zweiten

Schießtest Glock 42 (.380 ACP)

Nr.	Fabrikpatronen	SK (mm)	v ₀ (m/s)	E ₀ (J)
1	88 grs Remington JHP	64 (32)	264	199
2	95 grs GECO FMJ	65	249	191
3	92 grs Sellier & Bellot FMJ	79 (61)	258	198
4	95 grs Rem.(UMC) FMJ	47 (37)	268	221
Handladungen				
5	95 grs Sierra FMJ	93 (52)	258	205
6	95 grs Sierra FMJ	73 (45)	259	206
7	100 grs H & N .356 HPHS	123 (66)	262	222
8	100 grs Hornady FMJ	79	266	229

Anmerkungen/Abkürzungen: Entfernung 15 Meter, Fünf-Schuss-Trefferbilder, stehend freihändig ermittelt. Werte in Klammern nach Abzug eines Ausreißers. SK (mm) = Streukreis in Millimeter. v₀ (m/s) = Geschossgeschwindigkeit an der Laufmündung, in Meter pro Sekunde. E₀ (J) = Geschossenergie an der Mündung, in Joule. JHP = Jacketed Hollow Point (Mantel-Hohlspitz), FMJ = Full Metal Jacket (Vollmantel), HP = Hollow Point (Hohlspitz) HS = High Speed. H & N = Haendler & Natermann. Handladungen: Alle mit Zündhütchen Federal 100 und Magtech-Hülsen. Laborierung Nr. 5: 2,2 grs Vectan Ba10, PGL 24,0 mm; Nr. 6: 2,7 grs Vihtavuori N 310, Patronengesamtlänge (PGL) 24,0 mm; Nr. 7: 2,8 grs Hodgdon Titegroup, PGL 24,8 mm; Nr. 8: 2,8 grs Hodgdon Titegroup, PGL 24,7 mm. **Alle Ladedaten ohne Gewähr!**



Zwar legt Glock seinem Modell 42 eine Ladehilfe bei. Die Magazine aller hier getesteten Pistolen ließen sich aber auch rein von Hand problemlos laden.

Generation mit Verbesserungen im Bereich Abzug und Visierung. Die LCP gehört nach wie vor mit zu den kleinsten und leichtesten Pistolen, die im Kaliber 9 mm Kurz zu haben sind. Das teilvorgespannte Abzugssystem mit mittellangem Abzugsweg ohne Druckpunkt läuft zwar nicht so geschmeidig wie bei der Konkurrenz von

Kahr, aber immer noch erheblich glatter und leichter als bei den ersten, unmodifizierten Ruger LCP. Die GenII-Visierung wird zwar leider immer noch aus dem Schlitten herausgearbeitet und fällt zudem weitaus kleiner und kontrastärmer aus als bei der gesamten Konkurrenz. Sie erlaubt aber immer noch ein erheblich

einfacheres Zielen als die alte LCP-Visierung, die extrem flach in die Oberseite des Schlittens hineingefräst wurde. In Verarbeitung und Finish erreicht man nicht so ganz das Niveau der Konkurrenz, den günstigen Preis sieht man der LPC auch an. Ergonomisch kann der kleine, griffig angeraute Rahmen durchaus überzeugen. Ein Reservemagazin spart man bei Ruger ein, der Hersteller legt lediglich einen vergrößerten Magazinboden aus Plastik bei. Der Schlitten lässt sich dank der rutschfesten Spannrillen und der relativ leichten Schließfeder einfach von Hand repetieren und der Magazinauslöser liegt griffgünstig hinter dem Abzug. Viel zu bedienen gibt es bei Rugers kleinster Pistole ansonsten nicht. Der Verschluss lässt sich über einen Schieber in seiner hinteren Position manuell arretieren. Über einen automatischen Schlittenfang verfügt die LCP aber ebenso wenig wie über eine manuelle Sicherung. Oder eine automatische Schlagbolzensicherung, die ansonsten bei den Mitbewerbern zum Standard gehört. Für die Fallsicherheit sorgen bei der LCP Gen II neben dem schweren Abzug ein extraleichter Zündstift und eine verstärkte Schlagbolzenfeder. Das vorliegende Muster zeichnet sich durch den Stainless-Schlitten aus. Die Basisversion schützt leider nur eine mattschwarze Brünierung vor Rost.

Smith & Wesson:

Die aktuellen 380er Minipistolen aus Springfield tragen in Anlehnung an die kompakten Taschenrevolver mit verdecktem Hahn den Beinamen Bodyguard. Und verdeckt ist der Hahn auch bei den Bodyguard-Pistolen in 9 mm Kurz aus der Baureihe Military & Police. Als Abzugssystem wählte die Traditionsschmiede hier ein reinrassiges DAO-System mit langem Abzugsweg und durchaus kräftigem Abzugswiderstand. Wem das in Verbindung mit der automatischen Schlagbolzensicherung nicht ausreicht, der kann zusätzlich die manuelle Daumensicherung verwenden. Der Sicherungsflügel dürfte ruhig etwas breiter ausfallen, aber das Entsichern funktionierte stets reibungslos. Zum Sichern nimmt man dagegen vielleicht doch besser den linken Daumen zu Hilfe. An der Bodyguard gefiel, dass sie sich trotz sehr kompakter Abmessungen

Beretta Pico, 9 mm Kurz

Nr.	Fabrikpatronen (grs)	SK (mm)	v ₂ (m/s)	E ₂ (J)
1	85 grs Magtech Guardian Gold JHP	121	296	241
2	90 grs PMC FMJ	138	278	225
3	90 grs Speer Gold Dot JHP	111 (47)	292	249
4	90 grs GECO FMJ	110 (50)	254	199
5	95 grs PMC Starfire JHP	102 (74)	257	203
6	96 grs GECO Lead Copperplated	156 (101)	250	194



Die Beretta Pico bietet das kleinste Griffstück. Das Ersatzmagazin verbessert die Handlage zwar erheblich, aber zu Lasten der Waffenhöhe.



Die Kahr CT 380 produziert der Hersteller als P 380 auch eine Nummer kleiner und mit Zusatzausstattung wie etwa einem Polygonlauf.

Kimber Micro, 9 mm Kurz

Nr.	Fabrikpatronen (grs)	SK (mm)	v ₂ (m/s)	E ₂ (J)
1	85 grs Magtech Guardian Gold JHP	55 (38)	303	253
2	90 grs Speer Gold Dot JHP	51	286	239
3	95 grs Focchi FMJ	104 (72)	251	194
4	95 grs Geco FMJ	77 (58)	259	206
5	95 grs Magtech FMJ	80	264	215
6	96 grs Geco Lead Copperplated	64	262	214



Die Kimber Micro 380 erinnert in Optik und Bedienung an eine klassische 1911er Pistole, nur eben in miniaturisierter Form.

im Prinzip bedienen lässt wie eine ausgewachsene Pistole. Schlittenfang, Magazinknopf und Sicherung finden sich ergonomisch gut erreichbar an den gewohnten Plätzen auf der linken Seite des Rahmens und die Pistole verfügt sogar über einen Demontagehebel. Die Stahlteile fertigt S&W größtenteils aus einer rosttränen Legierung, die zusätzlich eine mattschwarze Nitrierung namens „Armornite“ vor Rost schützt. An der seitlich driftbaren Stahlvisierung vermissen die Tester Dämmerungsmarken als Zielhilfe. Verarbeitung und *Finish* gaben kaum Anlass für Kritik, der Lauf der schwarzen Variante hätte aber im Bereich des Auswurffenseters ruhig etwas passgenauer sitzen dürfen. Der rutschfest angeraute Griffbereich fällt bei der 380er in Relation zum Kastenmaß trotz der geringen Dicke vergleichsweise voluminös und kantig aus. Dies verhilft aber ergonomisch zu einem besseren Gefühl, wo die Pistole denn nun eigentlich hinzeigt und vergrößert den Abzugsabstand – letzteres eine Problemzone etwa der kleinen Beretta Pico. Der Polymerrahmen der Bodyguard ist gerade noch hoch und lang genug, um mit beiden Daumen parallel zum Lauf zu schießen. Und bei den Varianten mit integriertem Laser sitzt der Aktivierungsschalter auch für den Daumen der linken Hand griffgünstig vorn oberhalb des Abzugsbügels.

Die Wahl der Waffe:

Auf dem Schießstand mussten die Winz-

Ruger LCP, 9 mm Kurz

Nr.	Fabrikpatronen (grs)	SK (mm)	v ₂ (m/s)	E ₂ (J)
1	92 grs Sellier & Bellot FMJ	80	235	165
2	95 grs Remington FMJ	98	249	191
3	95 grs Magtech FMC	64	248	189
4	95 grs CCI Blazer Brass FMJ	87	229	162
5	95 grs UMC Flat Nose	45	228	160

Die Gen II der Ruger LCP zeichnet sich durch eine Verbesserung von Visierung und Abzug aus. Parallel produziert Ruger auch die etwas größere Pistole LCP 2.



linge für einen Präzisionstest erhalten und wurden anschließend parallel im schnellen Schuss auf mehrere Distanzen von fünf bis 25 Meter verglichen. Da an den 380ern nicht viel dran ist, um sie aufgelegt zu schießen, wurden die Präzisionstests wie für Taschenwaffen üblich auf zehn (Beretta, Ruger, S & W) und 15 Meter (Glock, Kimber) absolviert und die Hände aufgestützt. Wie erwartet schossen sich die großen Modelle von Glock und Kimber erheblich einfacher, schneller und präziser als die kleineren Pistolen. Bei Letzteren lag die S & W Bodyguard gefühlt am besten in der Hand, wies aber zugleich auch den zweithärtesten Abzug mit dem längsten Abzugsweg des Feldes auf. Insgesamt gelang es subjektiv bei den besonders kleinen 380er Pistolen im Westentaschenformat mit der Kahr P 380 am einfachsten, in der Mitte der Scheibe zu bleiben. Einhändig gehalten, schossen sich eigentlich nur die Kimber Micro 380 und die Glock 42 auf Entfernungen über fünf Meter anständig. Funktionsprobleme blieben im direkten Vergleich der Pistolen aus. Auch jeweils ein paar Magazinfüllungen einhändig mit bewusst locker gehaltener Waffe stellten kein Problem dar. Dennoch sollte man von den miniaturisierten 380ern nicht die reibungslose Zuverlässigkeit einer modernen Dienstwaffe verlangen. Eine kurze Einlaufphase und die korrekte Wahl der passenden Laborierung zur individuellen Pistole lohnen sich hier in jedem Fall – so empfiehlt etwa Kahr die Verwendung von Patronensorten US-amerikanischer Hersteller.

Fazit:

Abhängig von wem und zu welchem Zweck die Taschenpistole in 9 mm Kurz erworben wird, kann jede der Waffen individuelle Vorteile als unter Umständen kaufentscheidenden Trumpf ausspielen. Wenn Geld eine Rolle spielt, kommt man an der Ruger LCP kaum vorbei. Zwar lassen Visierung und Abzugscharakteristik hier durchaus noch Wünsche offen, aber die LCP ist sehr klein, leicht, zuverlässig und dabei besonders preisgünstig. Sowohl die Glock 42 als auch die Kimber Micro empfehlen sich vor allem für Fans des jeweiligen technischen Basisdesigns, die einfach nur eine sehr handliche Pistole für Fangschuss oder Verteidigung wünschen.

Beide sind allerdings nicht spektakulär klein geraten und vergleichbare Modellvarianten in 9 mm Luger fallen nicht viel größer und schwerer aus. Dafür macht das Schießen mit beiden erheblich mehr Spaß als mit der kleineren Konkurrenz, und man trifft auch deutlich präziser und schneller. Die M & P Bodyguard von S & W punktet bei der Bedienbarkeit und dem Sicherheitskonzept mit „langem“ DAO-Abzug und einer zusätzlichen Daumensicherung. Sie erscheint eine besonders gute Wahl für Träger, die die Pistole tatsächlich ab und an in der Tasche tragen wollen. Die Beretta Pico schwächelt im Bereich Ergonomie. Dafür gewinnt sie durch das winzige, flache Design und lässt sich durch den extrakleinen Griff

auch ohne lockere Oberbekleidung besonders gut verdeckt mit sich führen.

Text: Hamza Malalla und Alexander Losert

Folgende Unternehmen stellten die jeweiligen Testwaffen zur Verfügung: Beretta (Manfred Alberts GmbH, www.manfred-alberts.de), Glock (RUAG Ammotec, www.ruag-ammotec.de), Kahr und Kimber (Waffen Ferkinghoff, www.waffen-ferkinghoff.com), Ruger (Albrecht Kind GmbH, www.akah.de), Smith & Wesson (Waimex GmbH, www.waimex.com). Vielen Dank! Waffen Ferkinghoff verkauft auch an Endkunden, ansonsten erfolgt der Verkauf über den Fachhandel.

S & W Bodyguard 380, 9 mm Kurz

Nr.	Fabrikpatronen (grs)	SK (mm)	v ₂ (m/s)	E ₂ (J)
1	85 grs Magtech Guardian JHP	66	280	216
2	90 grs Speer Gold Dot JHP	93 (56)	284	235
3	95 grs Fiocchi FMJ	114 (81)	231	164
4	95 grs GECO FMJ	69	248	189
5	95 grs Magtech FMJ	78	266	218
6	96 grs GECO Lead Copperplated	106	253	199



Die 380er Bodyguard fertigt Smith & Wesson auch mit farbigen Griffstücken. Eine Daumensicherung gehört trotz *Double Action*-Abzug zum Standard.